

Deutlich ist der Unterschied sichtbar, wenn man irgend wohin kommt, wo viele — und wo keine Vogel-schutzpflege gehandhabt wird oder energisch stattfinden kann. So sind die offenen freien Wälder, Auen und Felder nächst Wien immer nur sehr spärlich mit den aus den Vogelfängerkrallen übrig gebliebenen einzelnen Exemplaren bevölkert, während gut bewachte oder geschlossene Complexe eine auffallende Anzahl der schönsten Sänger beherbergen, wie diess z. B. im Prater, Augarten, Laxenburger- und Schönbrunner-Park, kaiserl. Thiergarten, in Fasanengärten und sonst in allen Parks oder grösseren Gärten der Fall ist; zumal sich da so leicht kein Vogelfänger hinwagt, weil

er gut weiss, was ihm bevorsteht, wenn er erwischt würde. Solche vor dem Andrang der Vogelsteller geschützte Waldcomplexe, Anlagen u. dgl. sind dann auch wahre Vogel-Asyle und beherbergen sogar noch die sonst fast nirgends mehr zu findende Nachtigall und den gelben Spotter in sehr erfreulicher Zahl. Solche viele lebensfrohe Vögel dort singen zu hören, die sich ihrer Freiheit und des angediehenen Schutzes freuen können, ist ein wahrer Genuss, denn nur denen kann ihr Gesang vom Herzen gehen, während die Eingekerkerten doch nur entweder aus Sehnsucht nach Liebe und Freiheit, oder aus Dankbarkeit für unsere liebevolle Fürsorge — singen können.



## Beobachtungen über die Lebensweise des Königs- und Schwarzen-Milans (*Milvus regalis*, Br. et ater, Br.) in Siebenbürgen.

Von Johann v. Szat6.

Es ist ein erhebender Anblick, wenn man an einem heissen August-Nachmittage, an dem kein Lüftchen sich bewegt und die Erde die sendenden Sonnenstrahlen in verdoppeltem Grade zurückwirft, ermattet von der Trockenheit der erhitzten Luft, in den wohlthuenenden Schatten eines Baumes hingestreckt, hoch in der kühlen Region der Atmosphäre den wahren König der Lüfte, den Adler, dahinziehen sieht. Das Auge verfolgt ihn unwillkürlich bis sein Bild in dem blauen Aether verschwindet.

Wer weiss, woher er gekommen und wohin er zieht?

Kein Gebirge versperrt ihm seinen Weg, seine Fernsicht wird nicht von der Krone eines Baumes oder der Lehmwand einer Hütte begrenzt, wie die des Beherrschers der Erde, des Menschen; — sein Auge schweift über Thäler und Gebirge und seine unermüden Schwingen führen ihn unbehindert dahin, wohin seine Herzenslust ihn drängt.

Anders verhält es sich mit jenem Könige der Lüfte, den der erste deutsche Dichter zu dieser Ehre erhoben hat, mit dem Milan.

Er schwebt zwar auch mit unbewegten Flügeln dahin und beschreibt die wohlabgerundeten Kreise nicht hoch über der Erd-Oberfläche nur durch das Steuervermögen seines gegabelten Schwanzes, das Auge verfolgt seine Wendungen mit Wohlgefallen, aber nimmer kann er in der Seele des Kenners jene sehnsüchtigen Gefühle erwecken, welche der hochziehende Adler erweckt, denn, wenn er auch eben so leichten Fluges dahinschwebt, ist er doch an die Scholle gefesselt und seine so gefälligen Kreise beschreibt er nicht aus dem Grunde, weil er Wohlgefallen daran findet, sondern um leichter einer Beute ansichtig zu werden, und wenn ihm diess gelingt, so lässt er sich auch sogleich zur Erde nieder, um dieselbe zu ergreifen.

Nur wenn die eintretende Kälte seine Speisekammer zu verschliessen droht, überfliegt er aus Nahrungsnoth grössere Strecken, sonst aber würde er aus freiem Willen nie ein nahrungsreiches Gebiet verlassen.

Und so ist er von dem hohen Posten, auf welchen ihn der Dichter wegen seines leichten Fluges erhob, durch die Ornithologen entthront und muss seine Stelle unter jenen Raubvögeln einnehmen, welche nicht einmal ein vornehmes, um so weniger ein königliches Benehmen aufweisen können.

Der Königsmilan, *Milvus regalis*, Br., erscheint in Siebenbürgen in der zweiten Hälfte des März, wenn bereits die milden Frühlingstage eingetreten sind.

Ich habe ihn in dieser Jahreszeit bei uns nie in Gesellschaft beobachtet, er kommt nur paarweise und wahrscheinlich kommen meistens nur diejenigen an, welche im Lande auch zu brüten pflegen; sie suchen auch sogleich ihre Brutplätze auf und man bekommt in jenen Gegenden, wo ich sie nach dem Ausfliegen der Jungen jedes Jahr zahlreich beobachtet habe, während der Brutzeit nur selten einen zu sehen.

Nach glücklich beendigt Brüten erscheinen sie dann in Gesellschaft und man kann ihr Treiben an den von ihnen bevorzugten Gegenden täglich beobachten.

Die Brutplätze dieses Milans habe ich nicht gefunden, obwohl er in Siebenbürgen ganz sicher brütet und kann ich folglich über seine Lebensweise nur von jener Zeit, wo die Jungen schon ausgeflogen sind, berichten.

Wenn die Weizenernte schon vorüber ist, d. i. mit Ende Juli, verlassen die Milane ihre Brutplätze und übersiedeln in grösserer Gesellschaft in jene Gegenden, welche ihnen am meisten zusagen.

Ausgedehnte, aus Hutweide und Ackerland bestehende hügelige Gegenden, in welchen kleinere Complexe hochstämmiger Wälder sich befinden, sind die ausgewählten Gebiete, in denen sie sich häuslich niederlassen.

Gebirgige Gegenden meiden sie und selbst im schönen breiten Maros- (Marosch-) Thale sind sie nur in einigen Gegenden regelmässig anzutreffen.

Das Székásthal<sup>\*)</sup>, welches von beiden Seiten von gestreckten Hügeln umrahmt ist, ist eines jener Gebiete, wo der Königsmilan seinen bleibenden Sitz aufgeschlagen hat und wo ich ihn viele Jahre hindurch in grösserer Anzahl beobachten konnte.

Wenn die Sonne bereits über den Horizont sich erhoben hat, verlassen sie ihre Ruheplätze und nach Nahrung spähdend kommen sie in zerstreutem Schwarm nicht hoch über der Erde hergeflogen, bald hier, bald dort senkt sich einer oder der andere zum Boden, um eine Maus, eine Eidechse oder einen Kerf zu erhaschen. Die übrigen fliegen aus dem nämlichen Grunde weiter, ohne den glücklichen Fang ihres Ge-

\*) Siehe Jahrgang 1881, Nr. 6, Pag. 44.

fahrten zu beachten. Bald erhebt sich auch dieser, fliegt den Voraneilenden nach, überholt denjenigen, der wegen einer Beute sich niedergelassen hat, um nach einiger Zeit wiederholt nach einer solchen zu greifen und von den Zurückgebliebenen überholt zu werden.

So wird ein Theil des Gebietes abgesehen, nun ist der Magen theilweise befriedigt und so können sie auch eine kleine Flugübung unternehmen.

Der ganze Schwarm erhebt sich in eine Höhe, wohin nur eine Flintenkugel reichen könnte und beschreibt dann kleinere und grössere Kreise und zieht in diesem kreisenden Fluge an der Seite einer Hügelreihe oder über ihren Rücken immerweiter und weiter.

Eine fette Maus erregt den Appetit des einen oder des anderen wieder, es stürzt sich einer nach ihr, diesem folgen die anderen, die Lust zum Jagen ist wiederum erweckt und so wird ein anderes Gebiet gesellschaftlich abgesehen.

So lange die Mittag noch heiss sind, kehren sie zu dieser Zeit zu ihrer Schlafstätte zurück, oder besuchen ein anderes Wäldchen, um die zwei bis drei heissesten Stunden auf den Bäumen im Schatten des Laubes zuzubringen.

Nicht weit von meinem Hofe in Koneza befand sich an einem Hügel auf einem Raume von kaum acht Jochen ein kleiner isolirter Wald, wo über dem Gesträuch grössere Eichen ihre Kronen erhoben. Dieses Wäldchen war ihr Lieblings- Aufenthalt, hier schliefen sie und hier zogen sie sich zurück, um die Mittagshitze zu verschlummern.

Von hier aus aufbrechend, wurde erst immer das Székásthal abgesehen auf einer Strecke von einer Meile,

dann bogen sie ein in ein anderes Thal oder kehrten auf der linken Seite des Székásflüsschens zurück.

Dieses Wäldchen wurde endlich abgeholt und so mussten sie ihr Quartier in einem Querthale weiter, wo wiederum ein ihren Wünschen entsprechendes Wäldchen sich befand, aufschlagen.

Jetzt unternehmen sie ihre Flüge von dort, besuchen aber auch zu dieser Zeit das Székásthal regelmässig und halten sich längere Zeit dort auf.

Wenn der Monat September seinem Ende zueilt, das Grumet bereits gemacht ist und die Mittagshitze nachgelassen hat, dann sind die Wiesen an beiden Ufern des Székás ihre Lieblings-Ruheplätze, hier lassen sie sich im Grase nieder um auszuruhen oder den Mäusen, Eidechsen, Schrecken nachzulaufen und wenn sie sich erheben, lassen sie auch ihre lauten Stimmen hören.

Ist der Mais gebrochen und ist auch sein Stroh bereits geschnitten und gebunden, dann verlieren auch die Mäuse ihre letzten gedeckten Zufuchtsorte. Nun haben die Milane ein neues Gebiet erworben und nehmen dasselbe auch sogleich in Besitz. Man kann sie dann nicht hoch über der Erde dahinfliegen sehen, und haben sie die sich selbst gestellte Grenze ihres Gebietes erreicht, kehren sie wieder um, um das nahrungsreiche Gebiet neuerdings abzusuchen.

Zu dieser Zeit versammeln sich auch die Mäuse-Bussarde und man kann die Freude öfters haben, an sonnigen Tagen bis hundert Stück Milane und Bussarde auf den Wiesen sitzend oder herumkreisend zu sehen, zu welchen sich auch noch andere Raubvögel gesellen.

(Schluss folgt.)

## Schlussliste vom 6.—14. October 1881 zu Pomogy.

Graf Sérenyi

Ich.

### 6. October.

1 totanus callidris.

1 anas clypeata.

### 7. October.

1 anser cinereus,  
2 anas boschas,  
1 anas crecca,  
3 podiceps auritus,  
1 numenius arquatus,  
1 totanus . . . ?  
1 totanus callidris,  
2 tringa . . . ?  
5 vanellus cristatus,  
2 fulica atra.

2 numenius arquatus,  
2 fulica atra,  
1 podiceps rubricollis,  
1 tringa . . . ?

### 8. October.

1 ardea stellaris,  
1 anas boschas,  
1 anas crecca,  
4 podiceps cristatus,  
1 ortygometra porzana,  
1 vanellus cristatus,  
1 perdis cinerea,  
2 gallinago scolopacina.

5 anas boschas,  
1 anas clypeata,  
1 numenius arquatus,  
3 charadrius pluvialis,  
2 podiceps minor,  
2 vanellus cristatus,  
1 gallinago scolopacina,  
1 ortygometra porzana,  
1 ardea stellaris,  
1 perdis cinerea,  
(1 lepus timidus).

### 9. October.

1 ardea purpurea,  
2 anas clypeata.

2 anas boschas,  
1 ardea comata,  
1 gallinago gallinula.

### 10. October.

1 anas boschas,  
5 anas strepera,  
5 fulica atra,  
1 podiceps cristatus  
1 podiceps minor,  
1 gallinula chloropus,  
2 sterna . . . ?

1 anas boschas,  
7 anas strepera,  
1 anas nyroca,  
1 podiceps cristatus,  
1 larus ridibundus,  
8 sterna . . . ?  
11 fulica atra.

### 11. October.

2 anas boschas,  
2 tringa . . . ?  
1 gallinago scolopacina,  
1 vanellus cristatus,  
(1 lepus timidus).

1 anas boschas,  
1 anas acuta,  
1 gallinago scolopacina,  
4 tringa . . . ?  
1 vanellus cristatus,  
(1 lepus timidus.)

### 12. October.

3 anas strepera,  
1 fulica atra,  
1 anas clypeata,  
1 podiceps cristatus.

1 anas boschas,  
3 fulica atra.

### 13. October.

1 anas strepera,  
2 anas querquedula,  
2 gallinago scolopacina.

1 anas boschas,  
2 vanellus cristatus,  
1 tringa . . . ?  
1 totanus . . . ?  
1 podiceps rubricollis,  
8 podiceps auritus.

### 14. October.

2 gallinago scolopacina.  
84 Stück.

1 anas boschas.  
84 Stück

Zusammen 168 Stück.

Wien, den 24. Februar 1882.

Baron Fischer.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Szato Joahnn v.

Artikel/Article: [Beobachtungen über die Lebensweise des Königs- und Schwarzen-Milans \(\*Milvus regalis\*, Br. Et ater, Br.\) in Siebenbürgen 104-105](#)